

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



September_2016_I

Taeger will „nüchternen Blick auf ein aufgeregtes Thema“

Zwischen Terminen in Stuttgart und in Berlin ein Stopp in Saalfeld. Ein „Lutherforum“ über Medienschelte und Berufsethos der Journalisten war Wolf-Dieter Jacobi dieser Absteher wert.

Von Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld. Karola Wille, die MDR-Intendantin und derzeitige ARD-Vorsitzende, musste es bei ihrer Ankündigung zum dritten „Lutherforum Rudolstadt-Saalfeld“, das wegen der Rotation im Städtedreieck erstmals in Saalfeld stattfand, belassen. Es war ihr am Donnerstagabend ein anderer Termin dazwischen gekommen.

Statt ihrer stellte sich der MDR-Programmdirektor Wolf-Dieter Jacobi im „Meininger Hof“ den Fragen von Moderator Johannes Beileites, der das Lut-

herforum-Projekt des Kirchenkreises leitet. Da Jacobi auch ARD-Spielfilmkoordinator ist, konnte er einen Bogen zur Reformation und zu den Luther-Chorälen, die das Kammerensemble des Oratorienchores Saalfeld sang, mit dem Hinweis auf einen gerade in Thüringen abgedrehten Film über Luthers Frau Katharina von Bora schlagen: „In Thüringen werden zu wenige Filme gedreht.“

Das nutzte Beileites, um nach den Chancen zu fragen, eigene Themen zu setzen – in der Unterhaltung wie bei Informationen. Jacobi hob die Möglichkeiten der öffentlich-rechtlichen Sender hervor, bei Reportagen und Magazinen nicht Einschaltquoten als Qualitätskriterium heranziehen zu müssen und nannte als Beispiel den Dreiteiler über den NSU. Eine einfache Erklärung für das Phänomen der

„Mainstream-Korridore“, die Beileites beklagte, hatte der gelernte Sportreporter jedoch nicht. Dass oft dieselben Themen die Nachrichten dominieren, was später auch aus dem Publikum moniert wurde, führte Jacobi auf die sozialen Netzwerke mit ungesicherten Informationen, die daraus resultierende wachsende Schnelligkeit im Journalismus, zu wenige Auslandskorrespondenten und die steigende Zahl der weltweiten Konfliktherde zurück.

„Einen nüchternen Blick auf ein aufgeregtes Thema“, mahnte Peter Taeger, ehemaliger Superintendent und Lutherbeauftragter, bei den Schmähungen der Journalisten und der Wahrnehmung verschiedener Wahrheiten an. „Unser einziges Argument ist Qualität“, erklärte Jacobi dazu und verwies auf den MDR-Internetauftritt, um Feh-



Wolf-Dieter Jacobi (50), Programmdirektor des MDR, am Donnerstag beim Lutherforum im „Meininger Hof“. Foto: Sabine Bujack-Biedermann

ler zu korrigieren, auf Chats zum Nachfragen, auf den nötigen Dialog mit Kritikern. Zu den neuen Anforderungen im Um-

gang mit dem erstarkenden Nationalismus und dem Terrorismus sei man in der ARD im Gespräch sagte er, und machte zu-

gleich klar: „Wir müssen staatsfern und parteiunabhängig bleiben, sonst hat dieses System keine Zukunft.“

Gedanken zur Woche

Schmerzliches Kapitel



Johannes Martin Weiß, evangelischer Pfarrer in Rudolstadt

Wenn einen Menschen nichts mehr hält – ein schmerzliches Kapitel nicht nur meines Sommers: Es ist ein Jammer, wenn ein Mensch sich so leid ist, dass er aus dem Leben flieht. Und wir konnten ihn nicht halten, er hat auch uns gewogen und für zu leicht befunden. Seine Verzweiflung haben wir nicht geteilt, seine Verletzungen nicht gefühlt, seine Fragen nicht gehört. Er war erschöpft vom Alleinsein. Ein dunkler Ehrbegriff zwang wohl, diese Umstände nicht mehr zu ertragen.

Mit dem Selbstmord verneinte er nicht den Willen zum besseren Leben, konnte sich aber aus diesen Bedingungen keine Zukunft mehr vorstellen, und so stürzte der Mensch sich in ein Anderes, erzwang sich Zuflucht ins Jenseits, wollte hin vor den Großen ganzen, Gott genannt, oder ins Nichts. Indem er sich das Leben nahm, nahm er sich, holt er sich das Bessere.

Nicht auszudenken, er wäre ohne diese Hoffnung gestorben. Wenn ihm das nackte Nichts noch verlockender erschienen sein sollte, als weiter mitzuspielen unser aller Leben – was ist das für ein Leben, hatte er zu viel Gefühl und wir Robusten zu wenig? Wir haben nicht deuten können seinen Überdruß, seine Abwesenheit, seine Nachgiebigkeit, sein Schweigen.

Das Leben geht weiter, ja, aber ohne seine Stimme, seine Hände, seine bittenden Augen ist es ein anderes, ein ärmeres Leben, und ich bin nicht Freund geworden. Es ist ein Jammer.

Mir schwingt nach, das der Einzelne seinen Tod „nur“ stirbt, die aber zurückbleiben, mit diesem Tod leben müssen (Mascha Kaleko). Und ein zweites Mal bin ich zutiefst betrübt.

Im Nach hinein finden wir wohl Zeichen für sein Entwurzeltsein und Heimweh. Wir erinnern uns an Worte, die quer standen zum Alltagsgerede, aber geschrien hatte er nicht. Hätte er es sollen? Vielleicht war er sogar höflich, wollte vielleicht nicht stören. Hätte er sich uns offenbart, hätten wir uns als Gewicht an ihn gehängt? Aber vielleicht gelang auch dies nicht.

Jedenfalls hätte er nicht von Freitod geredet, was ist das für eine Freiheit, sich den Kopf abzuschneiden und keine Schmerzen mehr zu fühlen. Wer sich von hier wegriß, war schon viele Male vorher von hier vertrieben, war auch unfähig gemacht, die Sklaverei seiner Selbstansprüche zu sprengen.

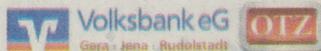
Die Gewalttätigkeit, mit der er sich hinrichtete – ich kann nur darum beten – soll nicht das letzte Wort haben. Um seinet- und meinewilligen muss ich glauben, dass er endlich nach Hause gekommen ist, zu sich selbst, ins Licht der Liebe.

Cantate Domino zu Gast in Rottenbach

Rottenbach. Am morgigen Sonntag werden um 17 Uhr die sieben Sänger des Männerchores „Cantate Domino“ a cappella – ohne instrumentale Begleitung – ihr diesjähriges Sommerprogramm in der Rottenbacher Kirche darbieten. Mit neuen Liedern und Sängern gilt es, den Zuhörerinnen und Zuhörern einen klanglichen Genuss zu bereiten, heißt es in einer Mitteilung von Pfarrer Markus Tschirschnitz. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird zur Deckung der Unkosten gebeten.

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Freibadförder- Verein eröffnet letzte Runde

Die OTZ-Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Saaletal eG suchen den „Verein des Monats“.

Insgesamt sechsmal – seit April und nun im September zum letzten Mal in diesem Jahr – werden in dieser Gemeinschaftsaktion, die ehrenamtliches Engagement auf besondere Weise fördern will, jeweils drei Vereine ins Rennen geschickt. Dem Sieger winken 1000 Euro.

In jeder der ersten drei Montagsausgaben eines Monats wird sich eine ganze OTZ-Lokalseite dem Thema widmen und einen Verein aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausführlich vorstellen. In diesem Monat am vorletzten Montag folgt ein zusammenfassender Beitrag zu den drei Kandidaten, und dann gibt es die Stimmkarten.

Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt. Der Verein des Monats, welcher die meisten Stimmen erhält, bekommt 1000 Euro, die er nach seinen Wünschen verwenden kann.

Aber auch die Leser können Bares gewinnen. Alle Stimmkarten nehmen an einer monatlichen Verlosung von zehn Mal 50 Euro teil.

Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen. In der jetzt im September laufenden Finalrunde macht heute der Förderverein zur Erhaltung des Freibades Bad Blankenburg den Anfang. Es folgen die Fußballmänner und -frauen des TSV Zollhaus aus Kamsdorf sowie am 19. September der Rudolstädter Orgelverein, der sich der Pflege der choralen Musikinstrumente verschrieben hat.

Die Aktion endet mit diesem Monat für 2016. Daher sind ausnahmsweise keine weiteren Bewerbungen mehr möglich.

Gospelchor und Eltern singen zu Erntedank

Die Projektproben finden ab morgen im Gemeindehaus in Pflanzwirbach statt.

Rudolstadt. Die seit mehreren Jahren erfolgreich durchgeführten Projekte „Eltern singen für die Konfis“ unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen werden ergänzt durch „Eltern & Co singen zu Erntedank“.

Gemeinsam mit dem Gospelchor Pflanzwirbach unter der Leitung von Stefanie Bär werden zwei Auftritte zu Erntedank vorbereitet: Der Familiengottesdienst am Sonntag, 25. September um 10 Uhr in der Lutherkirche und am 2. Oktober um 14 Uhr in Pflanzwirbach.

Die Einladung gilt in gleicher Weise für Mitwirkende der letzten Jahrgänge sowie für Eltern von Kinderchor- und Kitakindern. Der Begriff „Eltern“ darf nicht zu eng ausgelegt werden: Jeder und jede, die in Projekten ein- und mehrstimmige Lieder, Gospels und Choräle kennenlernen möchte, die im Gottesdienst gesungen werden, ist herzlich eingeladen mitzumachen. Ausdrücklich eingeladen sind auch Männer. Das erste Treffen ist am Dienstag, 6. September um 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Pflanzwirbach. Die Stücke werden am 13., 20. und 27. September gefestigt und vertieft.

Für die Planung wird um die Anmeldung gebeten: Propsteikantorin-Bettenhausen@t-online.de oder Tel. 03672 480 675.

Glockenläuten auf Knopfdruck in Oberwellenborn

Man kennt diese Szene fast nur noch aus älteren Filmen: Wenn die Kirchenglocken läuten, gibt es einen dicken Strick, an dem jemand aus vollen Kräften zieht. Bis vor Kurzem war dieses Bild auch in Oberwellenborn noch aktuell.

Von Dominique Lattich

Oberwellenborn. Es sei eine anstrengende Aufgabe gewesen, die Frauen aus der Kirchgemeinde immer wieder erfüllen: das Läuten der Kirchenglocken.

„Für einen jungen, kräftigen Mann wäre das sicher kein Problem, aber für die Frauen ist es schwer“, unterstrich Pfarrer Volkmar Forchmann die wohl positivste Seite der neuen elektrischen Läuteanlage. Sie wurde am frühen Sonntagmorgen im Rahmen eines Gottesdienstes offiziell eingeweiht.

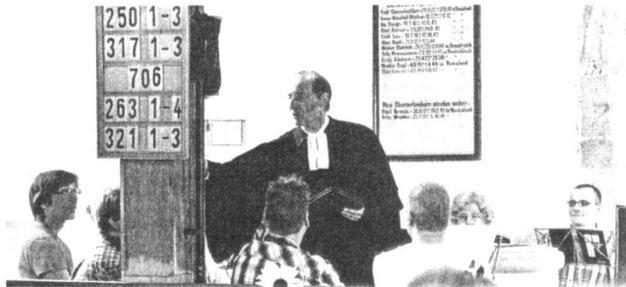
Diese Neuerung in der Oberwellenborner Kirche ließ einen Blick in die Vergangenheit zu. „Der Sonntag ist etwas Besonderes. Das ist aber vielfach verloren gegangen. Damals haben sonntags viele etwas Besseres angezogen. Es ist was Besonderes, wenn Glocken erklingen.“ Pfarrer Forchmann ging dabei auch auf Anlässe außerhalb der regulären Gottesdienste ein, wie beispielsweise Hochzeiten. Auch eine alte Tradition werde es in Zukunft samstags in Oberwellenborn geben: das Einläuten des Sonntags mit allen drei Glocken.

Ob zwei oder alle drei Glocken in dem neuen elektrischen System Platz haben, sei nicht von Anfang an klar gewesen. „Drei Glocken sollten erheblich teurer werden als nur zwei. Die Frage war, ob wir auf bessere Zeiten warten, aber wann sollen

diese besseren Zeiten sein?“ So habe man sich entschlossen, ein weiteres Jahr Geld zu sparen und zu sammeln, um alle drei Glocken in die Anlage einzugliedern. Auch die politische Ge-

meinde habe einen Teil dazu beigetragen. Bürgermeisterin Andrea Wende (FW) war beim Einweihungsgottesdienst zugegen. Die aufwändige Umrüstung hat sich gelohnt: Auf Knopfdruck

wurde am Sonntag eine Glocke nach der anderen zugeschaltet – und ein Segen ausgesprochen. Alles weitere, die regelmäßigen Zeiten, seien programmiert, erklärte der Pfarrer.



Pfarrer Volkmar Forchmann schaltet die Glocken im Rahmen des Einweihungsgottesdienstes zu. Foto: Dominique Lattich

Neues rund um den ältesten Baum

Weil auch in Arnsgereuth wie in allen anderen Saalfelder Ortsteilen die Straßenreinigungssatzung gilt, fallen pro Kehrfahrt acht Leerkilometer an. Das montierte der Ortsteilbürgermeister jetzt, zeigte sich aber ansonsten zufrieden mit der Eingemeindung.

Von Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld-Arnsgereuth. Einmal pro Woche wird in Arnsgereuth, seit 2011 Stadtteil der Feengrottenstadt, satzungsgemäß vom Saalfelder Bauhof gekehrt. „Das ist zu oft, alle drei Wochen oder einmal im Monat würde reichen“, schlug Ortsteilbürgermeister Torsten Danz, der als parteiloses Mitglied der Saalfelder CDU-Stadtratsfraktion ist, kürzlich im Rat vor und bedauerte mit Blick auf die Leerfahrt der Kehrmaschine zum nächstgelegenen Ortsteil, dass „die Straßenreinigung in Arnsgereuth wohl mehr kostet als einbringt.“

Ansonsten zeigte sich Danz auf OTZ-Nachfrage aber „sehr zufrieden mit der Angliederung, das ist auch die Wahrnehmung

im Ort.“ Das von Arnsgereuth in die Fusion eingebrachte Budget von 300 000 Euro sei absprachegemäß eingesetzt worden, beispielsweise für neue Straßenbeleuchtung. Zu Anfang dieses Jahres standen deshalb noch 255 600 Euro aus diesem Topf zur Verfügung, wovon in den vergangenen Monaten 17 000 Euro ausgegeben wurden.

Diese Mittel flossen in die Neugestaltung der Bushaltestellen an der Linde in der Dorfmitte. „Unsere Linde ist mit 400 bis 500 Jahren der älteste Baum in Saalfeld“, erklärte Torsten Danz nicht ohne Stolz. Auch am Sportplatz waren Bauhofmitarbeiter im Einsatz, um das abschüssige Gelände zu begründen, neue Bänke und einen Basketballkorb aufzustellen. Im Herbst, wenn das angrenzende Feld abgeerntet ist, soll hier noch ein Zaun errichtet werden.

Um ihre Kirche kümmern sich die Arnsgereuther dagegen oft in Eigenleistung oder mit Hilfe von Spenden aus Benefizveranstaltungen. In diesem Jahr können sie ein Jubiläum feiern: 1816 wurde der Umbau des Gotteshauses abgeschlossen. Deshalb



Am letzten Novemberwochenende feiern die Arnsgereuther „200 Jahre neue Kirche“.

ist das erste Adventswochenende, zugleich der Beginn des neuen Kirchenjahres, mit „200 Jahre neue Kirche“ überschrieben.

Das Festwochenende beginnt mit einem Vortragsabend zur Ortsgeschichte am 25. November in der Gaststätte „Im Kuhstall“. Am 26. November erklingt ein Konzert in der Kirche, das die Kinder in einen Lamponumzug entlässt. Dem Fest-

gottesdienst am 27. November folgt ein Adventsmarkt. Torsten Danz lobt den Einsatz einiger Arnsgereuther für die Vorbereitung dieses Höhepunkts im Dorfleben, die dazu unter anderem auch mit Spenden beitragen. „Wir würden uns aber sehr über weitere Spender freuen“, sagt der Ortsteilbürgermeister.

Bis dahin gibt es vielleicht auch eine kostengünstigere Lö-

sung für den Einsatz der Kehrmaschine auf der Straße durch Arnsgereuth. Saalfelder Bürgermeister Matthias Graul (parteilos) berichtete über ähnliche Anfragen aus anderen Stadtteilen. „Wir können nur innerhalb der Satzung handeln“, sagte er, „aber wir können uns über das Regime Gedanken machen und notfalls die Satzung ändern.“

Stadtratsvorsitzender Steffen Kania (CDU) hatte einen ganz anderen Lösungsansatz: „Sobald wir aus der Haushaltskonsolidierung raus sind, beantrage ich, die Straßenreinigungsgebühr abzuschaffen.“

Eine dritte Variante deutet sich mit der Gebietsvergrößerung – zunächst für die Kehrmaschine – an: Am 5. Oktober soll dem Stadtrat eine Zweckvereinbarung mit der Gemeinde „Saalfelder Höhe“ vorgelegt werden. Weil ihrem Bauhof die Technik fehlt, hat sie bei der Nachbarstadt, der sie auch kommunal zuzustrebt, um diese Dienstleistung nachgefragt. Dem Eigenbetrieb Bauhof würde das Einnahmen in Höhe von 15 000 Euro bringen – bis zur nächsten Eingemeindung.



Noch bis zum Tag des offenen Denkmals ist die Ausstellung „Luther und die Juden“ in der Johanniskirche zu sehen. Foto: Sabine Bujack-Biedermann

Der Reformator und das Judentum

Seit gut einem Monat wird in der Saalfelder Johanniskirche die Wanderausstellung „Ertragen können wir sie nicht – Martin Luther und die Juden“ gezeigt. Morgen widmet sich ein Vortrag diesem Thema.

Saalfeld. Gerade im Vorfeld des 500. Reformationsjubiläums im kommenden Jahr setzt sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) auch mit den dunklen Seiten der lutherischen Reformation auseinander. Dazu gehört eine Wanderausstellung, die das Referat für Christlich-Jüdischen Dialog der

Nordkirche zusammenstellte. Sie beleuchtet auf 17 Leinwänden das Verhältnis von Martin Luther zum Judentum und regt zur kritischen Reflexion über Luthers Judenfeindschaft an.

In der Ausstellung, die noch bis zum Sonntag zu sehen ist, werden Luthers Leben und seine antijüdischen Schriften der Geschichte der Juden in Deutschland bis in die Gegenwart gegenübergestellt. Ein Augenmerk liegt dabei auf dem Einfluss von Luthers Haltung auf spätere Generationen, der bis zur grausamen Vernichtung der Juden in der Zeit des National-

sozialismus führte. In dieser Zeit wurden lutherische Schriften zur Rechtfertigung des Mordens herangezogen.

Dieses Thema greift Teja Begrich, Pfarrer in Mühlhausen und Beauftragter der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) für den Christlich-Jüdischen Dialog, ebenfalls auf, wenn er morgen, 19.30 Uhr, im Vortragsraum der Kreissparkasse am Markt, Eingang vom Kirchplatz, über den abgrundtiefen Antijudaismus des Wittenberger Reformators und über die Verantwortung, evangelisch und lutherisch zu sein, referiert.

Vier Dutzend Denkmale am Sonntag geöffnet

Der Tag des Offenen Denkmals am kommenden Sonntag steht in diesem Jahr unter dem Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beteiligen sich rund vier Dutzend Denkmale.

Saalfeld/Rudolstadt. Nach offizieller Anmeldung bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sind es im Kreis 42 Institutionen und Einrichtungen, die ihre oftmals sonst nicht geöffneten Gebäude vorstellen oder besondere Aktionen geplant haben. Erfahrungsgemäß kommen aber noch weitere hinzu, die sich traditio-

nell am zweiten Septemberwochenende dem Denkmaltag anschließen.

Eine Spitzenstellung unter den Thüringer Städten nimmt diesmal Saalfeld mit 21 geöffneten Denkmalen und weiteren Aktionen ein – nur in den kreisfreien Städten Jena (32 Denkmale) und Weimar (32 Denkmale) sind noch mehr Gebäude geöffnet. In Saalfeld fährt in diesem Jahr auch ein Oldtimer-Bus Ikarus der Kombus aus dem Jahr 1958. Der Nostalgiebus fährt ab 11 Uhr stündlich am Markt ab und verbindet die Saalfelder Denkmale auf einer Rundfahrt.

In der Kreisstadt beginnt der Denkmaltag bereits am Sonntagabend, 10. September, um 18 Uhr im Saalfelder Schloss mit einer Auftaktveranstaltung in der Schlosskapelle, am authentischen Ort. Der Direktor des Saalfelder Stadtmuseums, Dirk Henning, thematisiert anhand des Bildes der Coburger Fürstehochzeit von 1894 die Familienverbindungen von Saalfeld zu den europäischen Königshäusern.

Zu dieser Veranstaltung lädt auch Landrat Marko Wolfram (SPD) ein: „Am Denkmaltag, dem 11. September, haben wir

alle wieder die Möglichkeit, ungewöhnliche Einsichten zu bekommen und unbekannte Gebäude im Landkreis kennen zu lernen“, wird der Probstzellaer in einer Mitteilung des Landratsamtes zitiert.

Komplettes Programm am Donnerstag in der OTZ

Am Sonntagmorgen wird der Denkmaltag in Saalfeld wieder um 10.15 Uhr mit Böllerschüssen der Privilegierten Schützengesellschaft Saalfeld Saale 1446

vom Saalfelder Rathaus und um 10.30 Uhr mit dem Posaunenchor Graba auf dem Darrtor eingeleitet.

Neben den bereits angekündigten Saalfelder Vocalisten gehen auch die Cantores Iuvenes auf eine kleine Chorreise durch die Steinerne Chronik Thüringens. Erstmals präsentiert sich die Saalfelder Musikschule in diesem Jahr zum Denkmaltag ab 10 Uhr als „Singer klingender Kitzerstein“, mit Auftritten um 10 Uhr, 11 Uhr, 15 Uhr und 17 Uhr.

Das komplette Programm veröffentlichten wir am Donnerstag.

Langjährige Kirmespause wird in Horba erfolgreich beendet



ede Menge Unterhaltung gab es für Jung und Alt beim Neustart der Horbaer Kirmes. Foto: Gerd Wagner

Nach Jahren der Kirmesruhe im Höhenörtchen Horba hat der Feuerwehrverein am Wochenende wieder für die Geburtsstunde der einstigen Traditionsveranstaltung gesorgt.

Von Gerd Wagner

Horba. „Leute, wie die Zeit vergeht“, äußerten am letzten Wochenende viele im Königseer Ortsteil Horba. Denn am Sonntagabend und Sonntag wurde auf der ehemaligen Schulwiese wieder einmal Kirmes gefeiert. Die letzte habe es auf dem Dach des Rinnetals im Jahr 2009 gegeben, sagt René Blechschmidt. Dabei war das kleine Horba noch vor einigen Jahrzehnten ein förmlicher Kirmesmagnet in der Region. Damals noch mit der damaligen Schwarz-Weiß-Combo aus Großbreitenbach. Noch heute schwärmen viele Kirmes-

gänger von damals. Dann hatte man keinen Saal mehr zur Verfügung und die Kirmesrufe verstummten.

Jetzt hat der 2015 gegründete Feuerwehrverein die Geschicke übernommen und einen weiteren Startversuch unternommen, wieder Kirmesleben in das Dorf zu bekommen. Die Floriansjünger bekamen dabei Unterstützung vom örtlichen Handwerk und Privatpersonen, so dass man ein unterhaltsames Wochenende über die Bühne gehen lassen konnte. Gut besucht war die Schulwiese, die inzwischen ausgebaut und heute ein spektakuläre Open-Air-Veranstaltungsort ist. Dort hat G-Punkt aus Königsee am Sonntagabend für Stimmung gesorgt. Der Sonntag begann zunächst mit einem Platz-Gottesdienst mit Gemeindepfarrer Günter Dimmler. Hausfrauenfreundlich gestalte-

te sich die Mittagszeit, in der das Königseer Gast- und Rasthaus „Felsenkeller“ für das leibliche Wohl gesorgt hat.

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Familie. Da war ein Teil des Geländes zum Spieleparcours umgerüstet worden. Eltern und Großeltern begleiteten ihre Lieblinge zur Hüppburg, den Tretautos, zum Schminken, zu den Ponys von Sven Schilling, auf deren Rücken so manche Runde gedreht wurde – so wie Opa Gunter Möller seinen Enkel Lukas.

Hatten die Erwachsenen etwas Ruhe, gab es genügend Gesprächsstoff bei Kaffee und Kuchen oder Gerstensaft. Auch konnte man einen Blick aus luftiger Höhe aus dem Korb des neuen Königseer Drehleiterfahrzeugs werfen und sich Horba und das nähere Umfeld von oben anschauen.

KIRMESFEIER IN WEISCHWITZ AM 10. & 11. SEPTEMBER

Zum 25. Jubiläum des Weischwitzer Sportvereins

Vor 635 Jahren wurde Weischwitz erstmals urkundlich erwähnt und 224 Jahre ist es inzwischen her, dass die Weischwitzer Kirche vollständig umgebaut und wieder eingeweiht wurde. Ein frischer Außenanstrich und eine restaurierte Orgel haben die Kirche in den letzten Jahren zu einem Schmuckstück des kleinen Ortes im Saaletal gemacht. An die Kirchenweihe erinnern die jährlichen Kirmesfeierlichkeiten, welche die Weischwitzer erst vor 22 Jahren wiederbelebten. Damals setzten sich viele engagierte Menschen zusammen und bereiteten die erste Kirmesfeier der Neuzeit

vor. Im Herbst 1996 erfolgte die Gründung des Sportverein Weischwitz 96 e.V., der bis heute als Veranstalter auftritt und in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiert. Den Auftakt bildet der Kirmestanz am Samstagabend, zu dem ab 20.00 Uhr DJ Biege Musik zum Tanzen, Schunkeln und Feiern auflegt. Am Sonntagnachmittag lädt die Kirchengemeinde um 13.30 Uhr zum Kirchweihgottesdienst in die Weischwitzer Kirche ein. Der Gottesdienst wird von Pastorin Ina Winter gehalten und musikalisch vom Kirchenchor Kaulsdorf und dem Reschwitzer Männerchor begleitet. Die Rein-



Reinstädter Blasmusikanten

städter Blasmusikanten spielen vor der Kirche ein Stännerle und ziehen mit den Gottesdienstbesuchern anschließend zum Festzelt auf dem Dorfplatz. Dort erwartet die Kirmesbesucher ab 15.00 Uhr ein bunter Familiennachmittag mit böhmisch-mäh-

rischer Blasmusik, einer Spielstraße und viele Mitmachangebote für die kleinen Gäste. Natürlich ist an beiden Tagen für ausreichend Essen und Trinken gesorgt. Kaffee und Kuchen sowie Weischwitzer Grill-Spezialitäten laden zum Verweilen ein.

Musik für Flöte, Klarinette und Orgel

Saalfeld. Virtuose Musik für Klarinette, Blockflöte und Orgel von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Gioachino Rossini und anderen Komponisten erklingt zur 1333. Abendmotette heute um 20 Uhr in der Saalfelder Johanneskirche. Es musizieren die Klarinetistin und Flötistin Susanne Ehrhardt und der Organist Marcelo Giannini.

Susanne Ehrhardt war Finalistin im ARD-Wettbewerb im Fach Blockflöte und mit ihrem Ensemble „Die Gassenhauer“ Preisträgerin beim internationalen Wettbewerb „Musica antiqua“ in Brügge. 2007 wurde sie zur Professorin für Blockflöte und Klarinette berufen. Sie musizierte als Solistin in den Philharmonien in Berlin und Köln, im Konzerthaus Berlin, im Gewandhaus zu Leipzig, im Amsterdamer Concertgebouw, in der Suntory-Hall sowie im Metropolitan Art Space in Tokio und im Masonic Auditorium in San Francisco.

Marcelo Giannini wurde in São Paulo, Brasilien, geboren. In seiner Heimatstadt begann er seine musikalischen Studien bei Angelo Camin (Orgel) und Helena Jank (Cembalo). Er folgte einem Ruf von Karl Richter nach München. Giannini beschloss seine musikalischen Studien am Conservatoire de Genève in der Orgelklasse von Lionel Rogg. Er lehrt am Centre de Musique Ancienne de Genève und ist Organist am Temple de Carouge in Genf.

DITTERSDORFER KIRMES ROCKT DIE SAALFELDER HÖHE

„Loveparade“ über die Dörfer läutet wieder das Kirmestreiben ein



Foto: Y. Schlegel

Sie ist eine Legende auf der Saalfelder Höhe, die Dittersdorfer Kirmse, die vom 16. bis 18. September wieder Besucher aus nah und fern lockt, nun schon zum 21. Mal. Am Freitag startet sie gleich mit einem ersten Höhepunkt, der Loveparade, die mittlerweile nicht nur gemeinde-, sondern landkreis-, ja thüringenweit bekannt ist. Denn wer glaubt, Techno und Lovemobiles sind nur was für junge Leute in hippen Großstädten, kann sich an dem Abend eines Besseren belehren lassen. Nach der Parade, die nicht nur durch Dittersdorf, sondern auch über Burkersdorf, Dittrichshütte, Birkenheide, Oberwirschbach

geht, können die glücklichen Raver noch Party machen im Festzelt mit DJ Jens.

Am Samstag beginnt 14 Uhr ein bunter Familiennachmittag mit Preisskat und Preiskegeln, Entenangeln und Hüpfburg. Am Abend dürfte es die Tanzwütigen von den Sitzen reißen, wenn die „Prinzenberger“ aus dem Vogtland zum zünftigen Kirmestanz aufspielen. Gespannt sind schon alle Dittersdorfer auf den Auftritt des Männerballets vom Feuerwehrverein, das eine Überraschung angekündigt hat. Bei der Kirmes-Rundum-Versorgung mit Mutzbraten, Rostbrätl, Bratwurst, Kartoffelsalat,

Kuchen und Getränken kann die Küche bei den Dittersdorfern und ihren Gästen aus nah und fern kalt bleiben – bei dem Programm hat man ohnehin keine Zeit, am Herd zu stehen.

Am Sonntag nach dem Gottesdienst im Festzelt um 9.30 Uhr gibt es den traditionellen Frühschoppen mit Musik. Und natürlich steht auch dieser Nachmittag wieder ganz im Zeichen der Familie. Stimmung und Spaß versprechen die „Buchbacher Musikanten“.

Die Jüngsten erwartet der Kinderspielpark. Die Älteren wetteifern beim Schinkenschätzen um den Preis. Dabei geht es aber nicht um das stattliche Gewicht des großen Bauernschinkens, sondern darum, wie hoch er an einer Fahnenstange hängt. Am Abend klingt die Kirmes aus im

Programm:

Fr, 16.9. Loveparade | Party mit DJ Jens

Sa, 17.9. Familiennachmittag | Tanz mit den „Prinzenbergern“, Männerballett

So, 18.9. Gottesdienst im Kirmeszelt | Frühschoppen | Familiennachmittag mit „Buchbacher Musikanten“

Festzelt. Und auch die Organisatoren dürften sich dann mal ein Bierchen gönnen. Erschöpft und sicherlich glücklich. Die Organisatoren, das sind die 25 Mann vom Feuerwehrverein 1911, sozusagen das Herz des 170-Seele-Ortes.

KS | marcus®

Mehr als 30 gute Adressen am Denkmaltag

Seit dem ersten bundesweiten Tag des offenen Denkmals 1993 ist der zweite Septembersonntag zu einem freudig erwarteten und massenhaft genutzten Angebot geworden. In diesem Jahr rückt der Denkmaltag unter dem Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“ die Ehrenamtlichen besonders in den Fokus – auch im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Saalfeld

Restaurant „Alte Post“, Blankenburger Straße: 10 bis 17 Uhr: Führungen durch Kellergewölbe und Katakomben.

Besucherbergwerk Mellestollen, Waldhotel Mellestollen, Wittmannsgereuther Straße: 11 bis 18 Uhr geöffnet, kostenpflichtige Führungen durch die ehemalige Erzgrube möglich.

Darttor, Darttorstraße: 10 bis 17 Uhr, Besichtigung sowie geschichtliche Führung durch Ehrenamtliche des Caritas-Freiwilligenzentrums. 10.30 Uhr Turmböden des Posaunenchores Grabab.

Restaurant „Das Loch“, Blankenburger Straße: ab 11 Uhr geöffnet.

Feengrotten Saalfeld, Feengrottenweg: 10 bis 17 Uhr, kostenpflichtige Führungen.

Gertrudiskirche Graba, An der Gertrudiskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.30 bis 17 Uhr Offene Kirche, Führungen: 11, 14 und 16 Uhr, 15.30 Uhr Musik.

Burgruine „Hoher Schwarm“ und ehemalige Nikolaikirche, Schwarmgasse: 10 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen: 11 und 14 Uhr, Treffpunkt: Hoher Schwarm.

„Hutschachtel“ im Rathaushof, Markt: 10 bis 17 Uhr „offenes Gefängnis“.

Johanneskirche, Kirchplatz: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr bis 17 Uhr Offene Kirche, 13 bis 16.30 Uhr Aufstieg ins Türmerstübchen, 14 Uhr Führung zur Baugeschichte, 15 Uhr: Führung „Elemente der Gemeinschaft“, 18 Uhr Abendmotette, Finissage der Ausstellung: „Ertragen können wir sie nicht“ – Martin Luther und die Juden.

Kirche zu Aue am Berg, Ortsmitte: 11 bis 17 Uhr Offene Kirche, Ausstellung zur Ortsgeschichte von Aue am Berg.

Martinskapelle, Friedenstraße: 10 bis 17 Uhr geöffnet, Radfahrkapelle.

Kleingartensiedlung der Mauxion, Neumühlenweg: 15 Uhr Führung (Treffpunkt: Eingang Neumühlenweg).

Nikolauskapelle Köditz, Kapellenstraße: 14 bis 16 Uhr geöffnet, 14 Uhr Andacht.

Park und Villa Bergfried: 14 bis 17 Uhr geöffnet, Rundgänge durch die Villa sind möglich.

Saalfelder Residenzschloss mit Schlosspark, Schloßstraße:

10 bis 17 Uhr geöffnet. Ab 10 Uhr stündliche Führungen (Treffpunkt: Haupttreppe vor dem Schloss), Rokoko-Gruppe Sachsen-Saalfeld lustwandelt in Schloss und Park, Weinverkostung im Schlosspark.

Schlösschen Kitzerstein, Schwarmgasse: 10 bis 18 Uhr geöffnet, 10 Uhr Programm der Folkylang, 11 Uhr Konzert mit Ensemble und Solisten der Musikschule, 15 Uhr Programm der Gitarrengruppe, 17 Uhr: „Kommt ein Vogel geflogen“ (Gesang, Violine, Violoncello).

Saalfelder Stadtmuseum, Münzplatz: 10 bis 17 Uhr Führungen zur Gebäude- und Klostergeschichte, 10 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Hospitäler in Thüringen“, weitere Sonder-schauen: „Carlo Hirschel & Herbert Strehla“, „Von Saalfeld nach Windsor – Johann Ernst, Herzog zu Sachsen-Saalfeld, und Europas Königshäuser“.

Schraubenfabrik Ernst Zehner, Grabaer Straße: 10 bis 16 Uhr geöffnet, Führungen zu jeder vollen Stunde.

Villengärten der Kleiststraße, Kleiststraße 1: 10 bis 17 Uhr geöffnet, Spiel und Spaß für Kinder im Jugend- und Freizeitzentrum, Führungen nach Bedarf.

Die 19 in Saalfeld beteiligten Denkmale können in diesem Jahr erstmals nostalgisch erreicht werden. Die Kombus GmbH ist mit ihrem Oldtimerbus Ikarus 31 Partner des Denkmaltages und bietet kostenpflichtige Rundfahrten an. Die Touren beginnen um 11 Uhr an der Haltestelle Markt/Anker und fahren dann immer zur vollen Stunde bis 17 Uhr dort ab. Die Strecke führt über den Bergfried, den Hohen Schwarm und das Landratsamt zum Mellestollen und wieder zurück zum Markt.



Im Garten ohne Villa in der Kleiststraße. Foto: sb

Rudolstadt

Haus am Schlossaufgang 4, Nummer 5: Familie Brauer hat nach anstrengenden Sanierungen das Haus soweit hergerichtet, dass es von 10 bis 18 Uhr gezeigt werden kann: neueste Bau-forschungen, Fundstücke und nächste Schritte der Sanierung.

Rudolstädter Höfe: Die Initiative „Rudolstadt blüht auf“ und das Stadtarchiv laden um 10 und 14 Uhr zu Führungen durch Rudolstädter Höfe ein. Treffpunkt ist an der Schillerstraße 8.

Thüringer Bauernhäuser: 10 bis 18 Uhr geöffnet, stündlich Führungen, 15 Uhr ein Buckelapotheke berichtet Schauriges, Erotisches und Kurioses.

Ludwigsburg: 10 bis 15 Uhr geöffnet, bei Bedarf Führungen.

Schloss Heidecksburg: 10 bis 18 Uhr geöffnet, 16 Uhr Vortrag in den Säulensälen „Vom Pferdestall zum fürstlichen Salon –



Stilvoll am Tag des offenen Denkmals in Saalfeld unterwegs: mit den 85 PS des Oldtimerbusses Ikarus 31, Baujahr 1958. Er wurde von der Kombus wieder aufgebaut. Foto: Kombus

zur Geschichte der Säulensäle auf Schloss Heidecksburg“, 17 Uhr Konzert im Rokoko-saal „Romantisches zu vier Händen“ mit Ann-Margret und Ann-Hele-na Schlüter am Flügel (Benefizkonzert „Erbe der Heimat“ des Rotary Clubs Rudolstadt in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten für die Restaurierung des Triumphbogenportals am Torhaus von Schloss Schwarzburg).

Schallhaus im Schlossgarten: 10 bis 17 Uhr Führungen durch Fördervereinsmitglieder und musikalische Unterhaltung.

Gräfen-thal

Sägemühle und Mahlmühle Meernach, 10 bis 17 Uhr der Heimat- und Geschichtsverein „Die Pappenhäuser“ unterstützt von den Familien Margot Paschold und Kathrin Gläser (Vorwerk) öffnet die Mühle, im an-

grenzenden ehemaligen Vorwerk gibt es Verpflegung und Informationen zu Kräutern, mit Dokumentation zu Mühle und Vorwerk.

Lehesten

Technisches Denkmal „Historischer Schieferbergbau Lehesten“ und Schacht IV-Förderkomplex: zur Technik und Historie der bergmännischen Tätigkeiten sowie zur Natur im „Land des blauen Goldes“ am Schiefersee im Naturschutzgebiet, Naturparkausstellung „Lichtwechsel“ mit lebenden Tieren im Schieferpark geöffnet, zwei Geopfade (4km/800m).

Führungen im Technischen Denkmal: 10.30, 12.30 und 14 Uhr.

Führungen Schacht IV Förderkomplex (nur über Tage) im oberen Schieferpark: 10.30 und 14 Uhr.

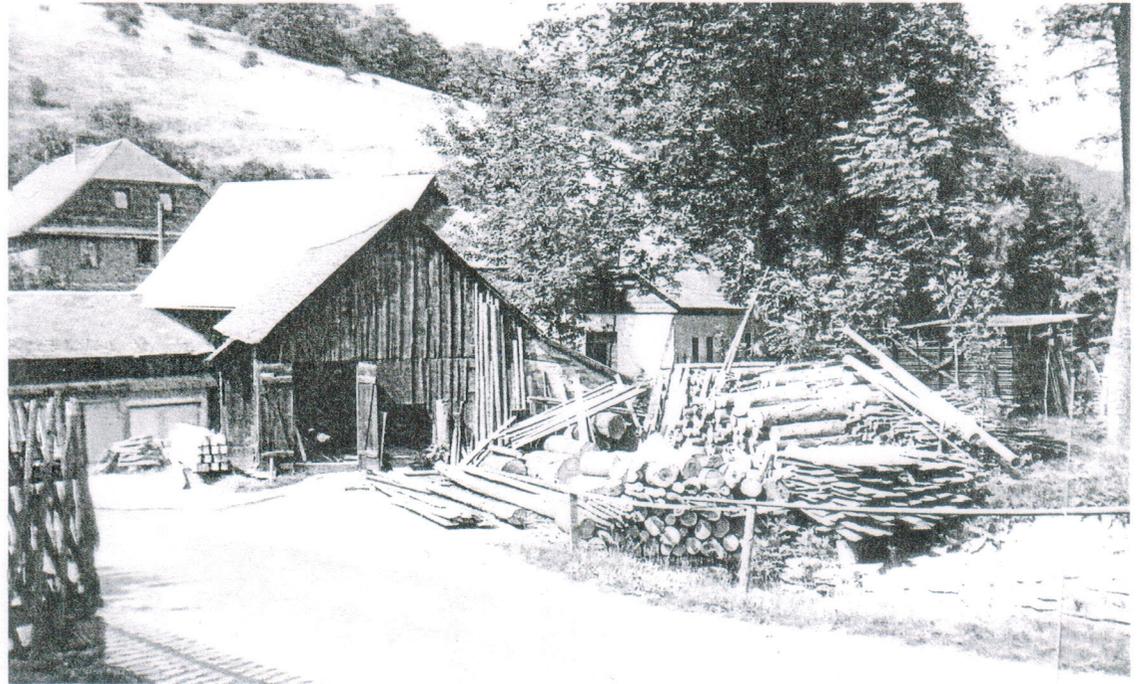
Geführte Wanderung in das FFH-Naturschutzgebiet um den Schiefersee: 10.30 Uhr Treffpunkt: „Hotel Kaue“ im Schieferpark, Ende nach 1,5 Stunden am Technischen Denkmal.

Unterwirschach

Initiative „Kirche in Not“: ab 10 Uhr Offene Kirche mit Erläuterungen zum Baugeschehen, ab 14 Uhr Kaffee, Kuchen, Getränke und Bratwürste, ab 14 Uhr musikalische Unterhaltung mit der Band Sing(k)flug: Singen und Zurücksinken – Hausmusik zum Mitsingen.

Großkochberg

Liebhäbbertheater Schloss Kochberg: 10 bis 18 Uhr Besichtigungen des klassizistischen Privattheaters des späten 18. Jahrhunderts. Museum Schloss Kochberg: 10 bis 18 Uhr geöffnet. sb



Schon im 16. Jahrhundert nutzten Mühlen die Wasserkraft des Gebers-, Buch- und Großneundorfer Baches an ihrem Zusammenfluss zur Zopte bei Gräfen-thal, Archivfoto: Henry Bechtoldt

Gedanken zur Woche

Der Trost der guten Nachricht



Von Pfarrer Günter Dimmler
aus Königsee

In den vergangenen zwei Wochen haben sich viele Menschen über das spätsommerliche Wetter gefreut. Mancher hat aber vielleicht den Sonnenschein gar nicht recht wahrgenommen, weil – im Bilde gesprochen – sich ihm dunkle Wolken vor die Sonne geschoben haben: der plötzliche Tod eines lieben Menschen, schlechte Nachrichten wie den Verlust des Arbeitsplatzes oder die eigene schwere Erkrankung. Wir suchen nach einem Halt. Wir brauchen einen starken Trost. Was lässt uns wieder aufatmen? Wie kann uns die Sonne wieder scheinen? Der Wochenspruch, der uns begleitet, kann uns da eine Antwort geben: „Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ (2. Tim. 1, 10)

Unser Leben auf dieser Erde ist seit unserer Geburt vom Tod bedroht. Wenn uns das immer mal wieder bewusst wird, kann uns das zur Verzweiflung bringen. Aber Gott sei Dank, haben wir das Evangelium, eine gute Nachricht. Es ist die gute Nachricht vom Beginn einer neuen Zeit. Die neue Welt Gottes ist nahe herbeigekommen. Durch die Auferweckung des gekreuzigten Jesus hat Gott den Tod besiegt. Der Tod ist entmachtet. Wir spüren zwar immer noch den Schmerz des Abschieds und der Trennung beim Tod eines lieben Menschen. Aber der Tod hat nicht mehr das letzte Wort.

Das entscheidende Wort spricht Christus: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28, 20) Er schenkt uns Leben, das unter seinem Segen und Schutz steht; Leben im Frieden mit sich selbst, mit Gott, mit den Mitmenschen und mit der Umwelt. Und dieses Leben hat noch eine neue Qualität: es ist nicht durch den Tod begrenzt. Es reicht darüber hinaus. Christus schenkt unvergängliches, ewiges Leben.

Mancher denkt, den anderen geht es gut, nur mir geht es schlecht. So dachten auch die Eltern, deren einziges Kind vor ihren Augen auf der Straße überfahren wurde. Der ganze Ort nahm Anteil an der Trauer der Eltern. Auch nach über einem Jahr war die Mutter über den Verlust ihres Kindes untröstlich. Langsam wuchsen in ihr Hass und Zorn, Neid und Eifersucht. In ihren Gedanken lebten alle Menschen glücklich und zufrieden. Nur sie war geschlagen und voller Leid. In ihrer Not ging sie zum Pfarrer. Der bat sie, durch den Ort zu gehen und sich aus jedem Haus, in dem kein Leid wohnt, eine Blume zu erbitten. Mit dem Strauß sollte sie nach einer Woche wiederkommen. Die Frau ging durch ihren Ort von einem Haus zum andern. Als sie nach einer Woche wieder zum Pfarrer kam, hatte sie nicht eine einzige Blume, aber einen Strauß von Erfahrungen. Sie musste erleben, dass in jedem der Häuser ein Leid wohnt, eine Not ist und Trost nötig war. So konnte sie manchen Leuten aus ihrer eigenen Schmerzerfahrung raten und beistehen. Das war der Anfang einer inneren Heilung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen sonnigen Sonntag und eine gesegnete Woche.

Tanz und Spaß zur Kirmes in Weischwitz

An die Kirchenweihe erinnern hierzulande die jährlichen Kirmesfeierlichkeiten. Jetzt ist es in Weischwitz wieder soweit.

Kaulsdorf-Weischwitz. Heute und morgen wird zu den Kirmesfeierlichkeiten eingeladen. Den Anfang macht der Kirmestanz am Samstagabend, zu dem DJ Biege Musik zum Tanzen, Schunkeln und Feiern auflegt. Für jeden Geschmack wird etwas dabei sein, und gute Stimmung ist ebenso garantiert, heißt es in einer Mitteilung vom Sportverein Weischwitz 96.

Am Sonntagnachmittag lädt die Kirchengemeinde zum Kirchweihgottesdienst in die Weischwitzer Kirche ein. Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Ina Winter gehalten und musikalisch vom Kirchenchor Kaulsdorf und dem Reschwitzer Männerchor begleitet. Nach dem Gottesdienst geht es ebenso musikalisch weiter. Die Reinstädter Blasmusikanten spielen vor der Kirche ein „Stännerle“ und ziehen mit den Gottesdienstbesuchern anschließend zum Festzelt auf dem Dorfplatz. Dort erwartet die Kirmesbesucher ein bunter Familiennachmittag mit Blasmusik von den Reinstädter Blasmusikanten, einer Spielstraße und viele Mitmachangebote für die kleinen Gäste. Kaffee und Kuchen sowie Grill-Spezialitäten laden zum Verweilen ein.